



Treffpunkt mit Aussicht. Die Weinberge auf der gegenüberliegenden Neckarseite sind zum Greifen nah, als die Wanderer mit einem Glas Secco anstoßen.

Fotos: Oliver Bürkle (2)/Marion Blum (3)/Fotolia(1)

FREIZEIT

Weinwanderung für Genießer

VON MARION BLUM

Mit einem spritzigen Secco fängt die Weinwanderung an. Getrunken wird er dort, wo auch die Reben wachsen, aus denen er gekeltert wird. Zumindest scheinen die Weinberge auf der anderen Seite des Neckars vom Treffpunkt auf dem Parkplatz hinter dem Freibad Hoheneck zum Greifen nah zu sein.

Hilde Hampp, ehrenamtlicher Neckarguide, und Weinerlebnisführer Günther Schuster wollen den Teilnehmern der Wanderung nicht nur die schöne Landschaft entlang des Neckars, sondern auch die Rebsorten näherbringen, die hier gedeihen. „Der Wein, der hier wächst, landet heute bei uns im Glas“, so Schuster, der sich an diesem Tag auf Produkte der Weingärtnergenossenschaft Marbach konzentriert hat.

Ein großer Teil des Weins, den diese produziert, stammt von den Weinbergen unterhalb Poppenweilers. Schuster hat seine Ausbildung als Weinerlebnisführer im Jahr 2014 gemacht. Als Ausgleich zu seinem Job bei der Deutschen Bundesbank. Hilde Hampp ist Immobilienmaklerin und ist in ihrer Freizeit oft in den Zugwiesen unterwegs.

Woher der Neckar seinen Namen hat

Zur Stärkung gleich zu Beginn gibt es eine Butterbrezel für jeden Teilnehmer, eine Wasserflasche und eine Umhängetasche für das Weinglas. Denn das wird an diesem Tag noch etliche Male zum Einsatz gelangen. Doch zunächst geht es zum nahegelegenen Neckarufer. Der Name des Flusses ist keltischen Ursprungs und bedeutet wildes Gewässer, erfahren die Wanderer von Hilde Hampp. Im Laufe der Jahrhunderte ist der Neckar aber gezähmt worden. Verschwunden sind deshalb die Kies-Sandbänke und Nebenarme. „Die Menschen früher lebten am und mit dem Neckar“, erinnert Hilde Hampp an Flößer und Fischer. Schifffbar gemacht hat ihn Ludwigsburgs Stadtgründer Herzog Eberhard Ludwig. 2000 Männer mussten zu Beginn des 18. Jahrhunderts ein Jahr lang ackern, um den Neckar zwischen Cannstatt und Neckarweihingen schifffbar zu machen.

Wie es gelungen ist, an den Zugwiesen ein echtes Naturparadies mit einer Größe von rund 17 Hektar zu schaffen, in dem sich viele Tierarten wohl fühlen, erläuterte Hampp anhand von Fotoaufnahmen, die während der Bauzeit – Beginn war im Jahr 2011 – entstanden sind. Der Zugwiesenschlamm ist 1,7 Kilometer lang. Er heißt auch Umgehungsrinne und ist mit Steinen und Totholz so gestal-

tet, dass er Fischen ideale Lebensbedingungen bietet. Mittlerweile sind auf den Zugwiesen 18 brütenden Vogelarten gesichtet worden, so Hilde Hampp. Auf der Brücke, von der aus die Fischzählanlage zu sehen ist, wird mit einem Trollinger Blanc de Noir angestoßen. Günther Schuster weiß, woher diese bei den Schwaben so beliebte Rebsorte ihren Namen hat: Sie stammt aus Tirol – aus dem Tiroler wurde später der Trollinger.

Frische Mitschele als Pausensnack

Weiter geht der Weg über die Brücke an der Schleuse in Poppenweiler vorbei auf die andere Neckarseite auf den Fußweg unterhalb der Weinberge in Richtung Neckarweihingen. Einige Hundert Meter geht es querfeldein über eine saftig-grüne Wiese in die Höhe auf einen Feldweg.

Der Preis für die kleine Anstrengung ist der wunderschöne Ausblick über die Landschaft. An einem Aussichtspunkte lüftet Hilde Hampp das Geheimnis um einen der angekündigten schwäbischen Snacks: Frühmorgens hat sie Mitschele gebacken. Günther Schuster holt aus der Kühltasche einen gut gekühlten Schwarzriesling, einen Pinot Meunier, hervor, der nach dem Einschenken leicht rosa im Glas schimmerte. „Das ist die Rebsorte, aus der die Weinbauern der Champagne ihren weltberühmten Sekt keltern“, so der Experte. Den Wanderern munden Wein und Mitschele, die Stimmung ist gut. Weiter geht es – die Weinberge zur Rechten, Wiesen zur Linken – in Richtung Poppenweiler. Fotoscheu zeigt sich eine Schafherde auf einer Weide, die vor den gezückten Kameras Reißaus nimmt.

Das Ziel ist nach mehr als eineinhalb Stunden erreicht, die Zeit wie im Flug vergangen. Im idyllischen Wengerterhäuschen mit Aussicht wird die Gruppe von Heinz Stellrecht herzlich empfangen. Bei Spätzle-Salat, Fleischküchle, mit Steillagen-Riesling und Grauburgunder im Glas genießen die Wanderer den fantastischen Rundumblick. An den Abstieg mag da noch niemand denken. Anmeldungen für die nächste Weinwanderung am 9. September im Mik, Eberhardstraße 1 in Ludwigsburg.



Prost: Diese jungen Wanderer genießen in der Pause den gut gekühlten Schwarzriesling.



Gut gekühlt schmeckt der Secco.



Im Gänsemarsch geht es über die Wiese.



Der schöne Ausblick auf den Neckar belohnt die Wanderer für die Mühen des Aufstiegs.